



Jahresbericht des Präsidenten (April 2009 – April 2010)

„Man darf sich nicht mit Empörung begnügen, man muss auch handeln.“

Jakob Kellenberger, Präsident IKRK

Umfeld und Rahmenbedingungen

Unser Verein verfolgt zwei Ziele: einerseits setzt er sich ein für den Erhalt des historischen Sessellifts als Kulturgut von nationaler Bedeutung sowie für den Schutz der Natur- und Kulturlandschaft am Weissenstein ein. Im vergangenen Jahr drehten sich die Diskussionen und Auseinandersetzungen vor allem um die Erschliessung des Weissensteins mit einer Bahn. Auf die Frage der Sanierbarkeit des Sessellifts erwarteten alle Beteiligten eine Antwort durch das Gutachten des Seilbahnsachverständigen H. Manz vom 2. März 2009. Er beantwortete die Frage, ob die Sesselbahn saniert werden kann mit „Ja, aber“.

Die Seilbahn Weissenstein AG (SWAG) und das Baudepartement des Kantons Solothurn, vehement unterstützt durch das Bundesamt für Verkehr (BAV), sahen sich in ihrer Annahme bestätigt, wonach die Lösung der Transportfrage für den Weissenstein nur im Bau einer 6er-Gondelbahn bestehen kann. Für uns von ProSesseli, zusammen mit dem Schweizer Heimatschutz (SHS), zeigte das Gutachten dagegen, dass eine Sanierung der Sesselbahn durchaus möglich ist, sofern entsprechende Massnahmen ergriffen werden.

Diese beiden Positionen bestimmten die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Lagern für den Rest des Jahres 2009. Eine wichtige Rolle spielten dabei die beiden Zeitungen im Raum Solothurn, die „Solothurner Zeitung“, die als Medienpartner der SWAG deren Position vertrat, und das „Solothurner Tagblatt“ mit seiner sachlichen und ausgewogenen Berichterstattung. Mit seinem Verschwinden am 26. September 2009 ging die kritische und unvoreingenommene Information leider verloren.

Diese Situation wirkte sich besonders negativ auf eine sachliche und von Fakten getragene Auseinandersetzung aus. Es zeigte sich immer deutlicher, wie komplex die Sachverhalte im Zusammenhang mit der Erschliessung und Nutzung des Weissensteins liegen. Besonders gravierend wirkte sich dabei das Fehlen eines Gesamtkonzepts aus, welches auf Fakten abgestützt ist und nicht nur auf nicht überprüfbare Annahmen. Der Vorsteher des Baudepartements hatte von der Steuerungsgruppe ein Gesamtkonzept für den Weissenstein als Grundlage für die Richtplananpassung verlangt, welches zudem in einem partizipativen Prozess erarbeitet werden sollte. Beide Vorgaben wurden von den Verantwortlichen nicht erfüllt und den Vorgesetzten leider auch nicht eingefordert.

Durch diese Rahmenbedingungen waren alle, die sich für den Erhalt der historischen Sesselbahn und den Schutz des Naturraumes auf dem Weissensteins einsetzen, ausserordentlich stark gefordert. Weil unsere Zielsetzungen, Erhalt der Sesselbahn und Schutz des Kultur- und Naturraums, mit komplexen technischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Sachverhalten verknüpft sind, mussten wir uns mit den wichtigsten Fakten, Gesetzen, Vorschriften und Bestimmungen vertraut machen sowie mit zahlreichen Fachleuten und Organisationen Gespräche führen und Verbindungen knüpfen. Die grösste Herausforderung für uns bestand darin, die einzelnen Sachverhalte und Zusammenhänge für die Bevölkerung möglichst verständlich darzustellen, so dass wir ihr Verständnis und ihre Unterstützung gewinnen konnten.

Dass uns dies gelungen ist, zeigt der stetige Zuwachs an neuen Mitgliedern für den Verein sowie der hohe Beachtungsgrad für unsere Aktionen und Stellungnahmen in der Bevölkerung weit über die Region Solothurn hinaus.

Gegen Ende von 2009 beeinflussten zwei Ereignisse die Stimmung in der Bevölkerung gegenüber ProSesseli. Am 1. November fuhr der Sessellift vorläufig das letzte Mal auf den Weissenstein und damit machte die SWAG ihre Drohung wahr, die Bahn abzustellen, endgültig, wie von den Verantwortlichen immer wieder betont wurde. Gleichzeitig wurden ProSesseli und der Schweizer Heimatschutz dafür verantwortlich gemacht, dass vorläufig kein öffentliches Verkehrsmittel mehr auf den Berg fährt und dass eine Blechlawine die Folge sein wird.

In diesem Zusammenhang zeigte sich, dass weder das Amt für Raumplanung, noch der Kanton im Rahmen der Planung an eine bahnlose Zwischenphase gedacht hatten, so selbstsicher und voreingenommen waren sie ans Werk gegangen. Auch wenn die Gondelbahn hätte gebaut werden können, wäre eine Ersatzlösung notwendig gewesen.

Wegen der fehlenden Transportmöglichkeit musste anfangs Dezember auch das Kurhaus schliessen und die Berggasthäuser Hinterer Weissenstein und das Sennhaus verzeichneten weniger Gäste.

Das zweite Ereignis folgte im Dezember, als die SWAG das Trageil der Bahn entfernen liess, angeblich aus Sicherheitsgründen und obwohl das BAV sie angewiesen hatte, dass „zum heutigen Zeitpunkt bis auf weiteres untersagt (ist), irgendwelche Teile der bestehenden Sesselbahn zu entfernen oder in anderer Form weiter zu verwenden.“ Die Ablegung des Seils ist für die historische Sesselbahn problematisch, denn es entstehen Standschäden, wenn sie nicht periodisch bewegt werden kann und die später nur mit grossen Kosten behoben werden können.

Das Ablegen des Seils bewirkte in weiten Kreisen der Bevölkerung Resignation, dass es nun keine Rettung für die historische Bahn mehr geben werde. Mit dieser symbolischen Aktion versuchten die dafür verantwortlichen Personen offensichtlich, die grosse Unterstützung für den Erhalt der Bahn zum Kippen zu bringen. Die Folge davon waren zahlreiche Leserbriefe in der „Solothurner Zeitung“ und erboste und verletzende E-Mails an ProSesseli und den SHS mit der Aufforderung „den Widerstand sowie die Verzögerungs- und Verhinderungstaktik aufzugeben“. Die Monopolstellung der „Solothurner Zeitung“ und ihre klare Parteinahme zu Gunsten der Gondelbahn machten es uns unmöglich, die Bevölkerung erneut auf die Problematik einer neuen Bahn aufmerksam zu machen:

- Zerstörung eines Kulturguts von nationaler Bedeutung
- schwerwiegende Beeinträchtigung der Naturlandschaft und Verstoss gegen das Natur- und Heimatschutz-Gesetz
- fehlende Wirtschaftlichkeit der neuen Bahn, verbunden mit dem Risiko, dass die öffentliche Hand die Defizite zu tragen hat).
-

Für uns bestand der Ausweg nur darin, dass wir zwei Nummern der „Sesseli Zeitung“ herausgaben und in 40'000 Haushalten in der Region Solothurn verteilen liessen.

Seit Herbst 09 warteten alle beteiligten Kreise und interessierte Öffentlichkeit mit Spannung auf den Entscheid des Bundesrates über die Richtplananpassung des Kantons Solothurn „Interessengebiet für Freizeit und Erholung: Weissenstein“, welche der Vorsteher des Baudepartements am 6. Juli 2009 eingereicht hatte. Was von der „Solothurner Zeitung“ als Formsache angekündigt wurde, erwies sich als Knacknuss. Erst am 15. März 2010 stimmte der Bundesrat der Richtplananpassung zu, allerdings mit erheblichen Vorbehalten:

„Linienführung, Dimensionierung und Gestaltung der neuen Bahn sind im Rahmen

der weiteren Planung so zu wählen, dass sie zu keiner schwerwiegenden Beeinträchtigung des BLN-Objekts Nr. 1010 ‚Weissenstein‘ führen.“

Fazit: > Rodelbahn und Tubinganlage können definitiv nicht gebaut werden und damit haben wir ein wichtiges Teilziel erreicht.
> Die Vorbehalte zur Richtplananpassung könnten nur mit einem abgeänderten Projekt erfüllt werden. Zudem hat die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz rechtliche Schritte beim Bundesverwaltungsgericht gegen das Projekt einer 6er-Gondelbahn angekündigt.

Mit dem Entscheid des Bundesrates wurde auch unserem zweiten Anliegen, dem Schutz der einmaligen Naturlandschaft Weissenstein Rechnung getragen. Allerdings beharrt Herr Studer, Vize-Verwaltungsratspräsident der SWAG unbeirrt auf dem Bau der Gondelbahn: "Entweder die neue Bahn oder keine Bahn!" Nach dem Entscheid des Bundesrats rückt dieses Ziel wohl in die Ferne.

Der Erfolg in Teilbereichen ist für unsere Bemühungen erst der Anfang. Nun gilt es, dass wir uns mit unvermindertem Einsatz weiter engagieren, dass wir den Erhalt der historischen Sesselbahn von Oberdorf bis auf den Weissenstein sicherstellen können und dass damit auch der Naturraum nicht weiter beeinträchtigt wird.

Nach diesen Informationen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen möchte ich nun auf einige Bereiche detaillierter eingehen.

Der Verein

Im vergangenen Jahr konnten wir am 17. September das tausendste Mitglied begrüßen und heute zählt der Verein 1'070 Mitglieder. Wegen unserer konsequenten Haltung gegenüber dem Neubauprojekt traten 17 Personen aus dem Verein aus.

Auf Facebook haben sich mehr als 3'000 Personen als Freunde des Sässelilifts eingetragen.

Zu den wichtigsten Aktivitäten des Vereins gehörten:

- Am 7. Juli fand die Medienkonferenz im Alten Spital zur „Gründung der Stiftung Historische Seilbahn Weissenstein“ statt. Gleichzeitig wurde über den Stand des Verfahrens informiert und den Medien eine Fotomontage der geplanten Mittelstation der Gondelbahn vorgestellt. Diese Visualisierung löste eine heftige Diskussion zwischen dem Architekten und der SWAG auf der einen sowie dem Verein und dem SHS auf der anderen Seite aus.
- Mit Unterstützung des SHS wurde eine Community auf Facebook ins Leben gerufen (3'700 Freunde des Sässelilifts innerhalb von wenigen Wochen!) sowie eine Petition per Internet an den Regierungsrat und die SWAG zugunsten der Sesselbahn. Für uns war die Petition, die per E-Mail von mehr als 1'000 Personen an die beiden Adressaten geschickt wurde ein Erfolg, für die Regierung und sie SWAG ein Ärgernis!
- Am 19. September wurde die CD „Bergwerk“ mit der Sässelimusig in der Kuga vorgestellt. Zahlreiche Musikerinnen und Musiker haben eigens für diese Produktion ein Stück mit Bezug zum Sässelilift oder zum Weissenstein komponiert und unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der ‚Taufe‘ war am Nachmittag ein Ausflug auf den Weissenstein mit dem Sässelilift und ein gemütliches Beisammensein im Sennhaus vorausgegangen. Auf der Fahrt auf den Berg gab es zudem unterwegs verschiedene Musikeinlagen. Der Verein will nicht nur ein historisches Kulturgut retten, er unterstützt auch, dass neue Kultur entstehen kann.

Die Stiftung

Am 26. Juni 2009 gründete der Verein ProSesseli die Stiftung „Historische Seilbahn Weissenstein“ und am 18. August wurde sie im Handelsregister des Kantons Solothurn eingetragen. Der Stiftungsrat unter der Leitung von Dr. Thomas Schmid, Präsident der Lungenliga des Kantons Solothurn, setzt sich aus sieben Persönlichkeiten zusammen, fünf aus dem Raum Solothurn und zwei aus der weiteren Region. Es sind dies:

- Ruth Gisi, ehemalige Regierungsrätin des Kantons Solothurn, Hochwald
- Ursula Hediger, Inhaberin einer eigenen Beratungsfirma, Küttigkofen
- Roland Flückiger, Architekturhistoriker und stv. Denkmalpfleger der Stadt Bern, Bern
- Frank Urs Müller, Oberrichter Kanton Solothurn und Zentralpräsident des Schweizer Alpenclubs SAC, Oberdorf
- Peter Schwaller, Physiker und ehemaliger Präsident der Stiftung Furka Dampfbahn, Endingen
- Heinz Rudolf von Rohr, Geograf, Solothurn

Ziel der Stiftung ist es, die historische Seilbahn zu übernehmen und die für die Sanierung notwendigen Mittel bereitzustellen. In der Medienkonferenz vom 7. Juli 2009 wurde die Stiftung vorgestellt und über ihre Zielsetzung informiert. Zu den ersten Aktivitäten gehörte ein Gespräch mit Regierungsrat Straumann sowie mündliche und schriftliche Sondierungen bei der Seilbahn Weissenstein AG (SWAG) im Hinblick auf eine Übernahme der Sesselbahn. Bis jetzt verharrt die SWAG auf ihrer Position „Entweder die neue Bahn oder keine Bahn“. Trotzdem verfolgt die Stiftung ihr Ziel weiter und hofft, dass die SWAG doch noch einlenkt und dass der Weg über einen Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts umgangen werden kann. Die Stiftung wäre bereit, die Sanierung der Bahn ohne Zeitverlust an die Hand zu nehmen und 2011 den Betrieb wieder aufzunehmen. Dass eine nachhaltige Sanierung technisch möglich ist, bestätigen unabhängig voneinander verschiedene Seilbahnfachleute und auch die Finanzierung wäre gesichert. Herr HJ. Wyss hat in einem Gespräch mit Vertretern des Stiftungsrats seine Bereitschaft bestätigt, die Sanierung des historischen Sessellifts mit einem namhaften Beitrag zu unterstützen.

Zusammenarbeit zwischen Verein, Stiftung und Schweizer Heimatschutz

Verein, Stiftung und Schweizer Heimatschutz arbeiten zusammen und koordinieren ihre Aktivitäten, allerdings auf verschiedenen Handlungsebenen. Der Verein ist in erster Linie zuständig für konzeptionelle Arbeiten zum Gesamtkonzept Weissenstein sowie für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Stiftung setzt sich für den Erwerb und die Sanierung der Sesselbahn ein und beschafft die dafür notwendigen finanziellen Mittel (Sponsoring, Schenkungen, Unterstützung durch Mäzene). Betrieb, Unterhalt und Marketing der Sesselbahn würde einer geeigneten privaten Transportunternehmung übertragen und das Verhältnis zwischen ihr und der Stiftung vertraglich geregelt.

Der SHS unterstützt die Bemühungen von Verein und Stiftung auf nationaler Ebene¹ und setzt sich bei den Bundesbehörden für den Erhalt der Sesselbahn ein. Der SHS wird auch einen Teil vom Erlös des nationalen Schoggitalerverkaufs im August zugunsten des historischen Sessellifts einsetzen.

Auf der rechtlichen Ebene ist der SHS auch legitimiert, gegen eine allfällige Abbruchbewilligung für den historischen Sessellift und die Baubewilligung für eine neue Bahn vor Bundesverwaltungsgericht und wenn nötig vor Bundesgericht Rekurs einzulegen.

ProSesseli und die Stiftung haben auch mit den zuständigen Fachleuten des Bundesamts für Kultur (BAK) Gespräche geführt und den Informationsaustausch sichergestellt.

¹ Bundesamt für Kultur BAK, Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK, Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege EKD

Im Hinblick auf den Schutz des Naturraums im BLN-Gebiet² Weissenstein steht der Verein zudem im Kontakt mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. Auch diese Organisation wäre notfalls legitimiert und gewillt, gegen den Bau der neuen Bahn vor Bundesverwaltungsgericht zu rekurrieren, wie der Geschäftsleiter der Stiftung in einer Stellungnahme der „SonntagsZeitung“ gegenüber mitgeteilt hat.

Mit der Vernetzung mit Organisationen auf nationaler Ebene profitiert der Verein ProSesseli von deren Wissen und Erfahrung und er kann mit ihrer Unterstützung seine Anliegen auf die nationale Ebene tragen.

Die Auseinandersetzung um die Erschliessung und Nutzung des Weissensteins ist zudem exemplarisch und hat Auswirkungen auf andere Regionen in der Schweiz. Es geht in erster Linie darum, dass gültige Gesetze beachtet werden und der Erhalt von Kulturgütern höher gewichtet wird als wirtschaftliche Interessen von Privaten.

Seilbahn Weissenstein AG SWAG und das Bundesamt für Verkehr BAV

Am 7. August 2009 reichte die SWAG das Konzessions- und Plangenehmigungsgesuch für den Bau und Betrieb der 6er-Kabinenbahn Oberdorf – Nesselboden – Weissenstein beim BAV ein.

Am 27. August wurde die öffentliche Planaufgabe im Amtlichen Anzeiger Solothurn – Lebern publiziert. Gleichzeitig wurden die Standorte der Masten mit Pflöcken ausgesteckt und die Lage der Stationen teilweise mit Profilen und Pflöcken im Gelände markiert. Gegen dieses Vorgehen reichten der Verein und der SHS beim BAV Einsprachen ein, weil sich der interessierte Bürger bei diesem Vorgehen keine Vorstellung von den Dimensionen der geplanten Bauten machen konnte. Auffallend war, dass ausgerechnet die höchsten Masten auf dem Vorberg, dem Nesselboden und auf der Wiese unter dem Kurhaus („Göiferlätsch“) nicht in vollen Dimensionen ausgesteckt wurden. Auch bei der Mittelstation auf dem Nesselboden war die Dimension des Baukörpers nicht ersichtlich, obwohl die neue Anlage eine schwerwiegende Beeinträchtigung des Landschaftsbildes verursachen würde. Die Einsprachen wurden mit der Begründung abgewiesen, dass aus Sicherheitsgründen auf die vollständige Profilierung und Aussteckung verzichtet wurde. Die Profile auf dem Kulminationspunkt auf dem Vorberg hätten die Bahn nicht gefährden können, da sie mehrere zehn Meter vom Sessellift entfernt gestanden wären. Trotz dem abschlägigen Entscheid sind wir überzeugt, dass bewusst auf eine vollständige Profilierung verzichtet wurde, damit die effektiven Dimensionen der geplanten Anlage und deren Wirkung in der Landschaft nicht erkennbar waren. Auf einen Weiterzug der Einsprache wurde aus Gründen der Verhältnismässigkeit verzichtet.

Nachdem sich beim Verein ProSesseli und dem SHS immer mehr der Eindruck verdichtete, dass das BAV in der Beurteilung des Konzessions- und Plangenehmigungsverfahrens befangen ist, reichte der SHS am 23. Oktober ein Ausstandsbegehren gegen das BAV ein. Der Vorwurf der Befangenheit wurde vom Generalsekretariat des UVEK untersucht und am 2. März 2010 abgewiesen. Während der Dauer der Untersuchung blieb das Plangenehmigungsverfahren sistiert.

Nachdem das Begehren des SHS abgelehnt wurde, wird das BAV das Bewilligungsverfahren weiterführen. Dabei wird die Frage der Wirtschaftlichkeit der geplanten Bahn von grosser Bedeutung sein. Bereits anfangs September 2009 gab der Vize-Verwaltungsratspräsident der SWAG bekannt, dass die Bahn 15 Millionen kosten werde und nicht wie vorgesehen 12 Millionen. Mit dem Richtplanentscheid des Bundesrats vom 15. März 2010 ist der Bau der geplanten Freizeitanlagen (Rodelbahn und Tubinganlage) unmöglich geworden. Aber genau diese Anlagen hätten zur Frequenzsteigerung der Gondelbahn und damit für höhere Einnahmen beitragen sollen.

² Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung

Zu denken geben auch Bemerkungen in der „Definitive Beurteilung durch die Umweltschutzfachstelle“ des Kantons Solothurn vom 11. September 2009³. Bei der Beurteilung des kantonalen Nutzungsplanes aus der Sicht des Umweltschutzes kommen die Fachleute zum Schluss:

- „Den prognostizierten Verkehrszahlen liegen zahlreiche Annahmen zugrunde, die gegenwärtig kaum verifiziert werden können.“
- „Es wird angenommen, dass die Attraktivitätssteigerung (neue schnellere Bahn,, zusätzlicher Komfort) eine Zunahme des Passagieraufkommens von 25% auslöst. Zusammen mit der Sperrung der Passtrasse nimmt die Zahl der Passagiere auf der neuen Bahn um 44% zu.“
- „Auch wenn die Bahn einmal über die Möglichkeit verfügt, maximal 1'200 Passagiere pro Stunde bergwärts zu transportieren (.....), so kommt diese maximale Förderleistung nur an wenigen Spitzentagen zum Einsatz.“

Bis jetzt ist die SWAG der Bevölkerung eine Erklärung schuldig geblieben, wie sie die geplante Bahn wirtschaftlich betreiben will. Nach der Einschätzung von Finanzfachleuten für Seilbahnen besteht durchaus die Gefahr, dass im Falle von Betriebsverlusten die öffentliche Hand die Defizite übernehmen müsste, sollte ein weiterer Konkurs vermieden werden.

Bedenklich ist im ganzen Verfahren, dass beim BAV zwei bis drei Mitarbeitende der Sektion Bewilligungen I eine kompromisslose und sture Haltung einnehmen und immer wieder mit unbegründeten Behauptungen Entscheide bewirken, die von zahlreichen Seilbahnfachleuten und Spezialisten nicht geteilt werden. So ist zum Beispiel die Aussage des Mediensprechers des BAV unhaltbar: „auch wenn jeder Bolzen und jede Schraube neu sind, die Bahn wird nie mehr eine Bewilligung erhalten.“ Mit derartigen Behauptungen haben einzelne Mitarbeiter des BAV in unverantwortlicher Weise die Bevölkerung verunsichert und die Meinung manipuliert.

Regierungsrat des Kantons Solothurn

Lange Zeit hat der Regierungsrat, vertreten durch den Baudirektor Straumann, ein Gespräch mit Vertretern des Vereins ProSesseli abgelehnt. Am 18. Mai 2009 fand dank der Vermittlung der ehemaligen Nationalrätin Ruth Grossenbacher eine Besprechung zwischen Regierungsrat Straumann, ihr und dem Präsidenten statt. Leider hielt Herr Straumann an der Position seines Departements fest mit der Begründung „Die Sanierung wird technisch zwar für möglich erklärt. Sie ist aber mit vielen Unsicherheiten behaftet und würde nicht dem heutigen Stand der Technik entsprechen.“ Es ist lapidar, dass eine 50 jährige Bahn nicht dem Stand der heutigen Technik entsprechen kann, trotzdem kann ihre Funktionsfähigkeit und Sicherheit auch heute gewährleistet werden.

Am 6. Mai 2009 informierte die Staatskanzlei in einer Medienmitteilung, dass im Hinblick auf die Freizeitanlagen auf dem Weissenstein ein weiterer Planungsschritt vorgesehen sei, nachdem das Bundesamt für Raumentwicklung in ihrem Vorprüfungsbericht vom 16. Juni 2008 zur Richtplananpassung unmissverständlich zu verstehen gab, dass der Bau einer Rodelbahn und Tubinganlage nicht bewilligt werden könne. Der Verein ProSesseli bot dem Leiter des kantonalen Amtes für Raumplanung, Herrn Bernhard Staub, die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe an. Mehr als eineinhalb Monate später teilte uns Herr Staub am 23. Juni schriftlich mit, „Falls Sie eine zielführende Idee in Sachen Freizeitanlagen zur langfristigen wirtschaftlichen Unterstützung der neuen Bahn haben, nehmen wir diese gerne entgegen.“ Unter den gegebenen Bedingungen sahen wir von einer Mitarbeit ab. Unseres Wissens hat die Steuerungsgruppe bis heute ihre Arbeit nicht weitergeführt.

Für uns ist klar geworden, dass der Regierungsrat mehrheitlich Partei zugunsten der 6er Gondelbahn ergriffen hatte und für wirtschaftlichere und umweltschonendere Lösungen kein Verständnis aufbringen wollte. Diese Haltung ist verständlich, wenn man bedenkt, dass zwei

³ Amt für Umwelt, Gesamtprojekt Weissenstein (Kantonaler Nutzungsplan Weissenstein)

Regierungsräte im Patronatskomitee der SWAG für die neue Bahn sind, darunter der für die Richtplananpassung federführende Baudirektor!

Im Herbst 2009 machte eine andere Richtplananpassung des Kantons von sich reden. Dabei ging es um den Steinbruch Webernhüsli wenige hundert Meter nördlich der Talstation des Sessellifts. In diesem Fall verweigerte das Baudepartement den befristeten weiteren Abbau von Gestein mit dem Argument, der Steinbruch liege im BLN-Gebiet und dieses müsse geschützt werden. Da stellt sich schon die Frage, warum das gleiche Baudepartement wenig weiter östlich des Steinbruchs seine Zustimmung gibt zum Roden eines neuen Trasses und dem Bau einer Gondelbahn, was einen gravierenden Eingriff in das selbe geschützte BLN-Gebiet mit sich bringt. Zumindest darf die Frage nach der Behördewillkür gestellt werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Medien

In zahlreichen Medienmitteilungen, Medienkonferenzen und Mediengesprächen haben wir über unsere Ziele, Vorschläge und Argumente informiert. Die Beachtung war in den meisten Fällen sehr gross und zwar in den Print-⁴ wie auch in den elektronischen Medien⁵. Die Berichterstattung fiel allerdings sehr unterschiedlich aus. Solange es im Raume Solothurn noch zwei Tageszeitungen gab, wurde über unsere Position durch das „Solothurner Tagblatt“ sachlich und unvoreingenommen berichtet, während die „Solothurner Zeitung“ weitgehend die Interessen der SWAG vertrat und wichtige Informationen unterschlug. Für uns hat sich die Situation verschlechtert, als das „Solothurner Tagblatt“ sein Erscheinen einstellte. Um unsere Botschaften trotzdem in die Bevölkerung zu tragen, haben wir zwei Sesseli-Zeitungen herausgegeben, die gute Beachtung fanden. Allerdings sind uns für diese Form der Öffentlichkeitsarbeit Grenzen gesetzt durch den Aufwand und die damit verbundenen Kosten. Trotzdem werden wir der Informationsarbeit auch weiterhin grosse Bedeutung schenken und unsere Position konsequent und mit Nachdruck vertreten.

Ausblick

Wir haben mehrere Etappenziele erreicht und wenn der Weg bis zum Erhalt des historischen Sessellifts und dem Schutz des BLN-Gebiets Weissenstein auch steinig und voller Hindernisse sein wird, so haben uns die Teilerfolge gezeigt, dass wir in der Auseinandersetzung und dem Kampf mit einzelnen Behörden und der SWAG etwas erreichen können und dass wir nicht allein sind mit unseren Bemühungen. Es geht dabei nicht in erster Linie darum, unsere Gegner zu besiegen, sondern unseren Zielen zum Durchbruch zu verhelfen! Nach wie vor hoffen wir auf die Vernunft und Einsicht unserer Gegenspieler und wir wollen ihnen soweit entgegenkommen, dass sie ihr Gesicht wahren können. Es nützt weder der Sache noch den verschiedenen Kontrahenten, wenn ein langwieriger Rechtsweg beschritten werden muss. Es muss auch mit aller Deutlichkeit festgehalten werden, dass es uns nicht um Verzögerungs- und Verhinderungstaktik geht. Wir wollen nur unsere beiden Ziele erreichen:

- Erhalt der Sesselbahn als historisches Kulturgut⁶
- Schutz und Erhalt des BLN-Gebiets Weissenstein
-

Beide Ziele sind im Sinn des Natur- und Heimatschutzgesetzes und werden von zwei eidgenössischen Kommissionen gestützt.⁷

Unsere nächsten Schritte werden sein:

⁴ Solothurner Zeitung, Solothurner Tagblatt, NZZ, Sonntagszeitung, Berner Zeitung, Basler Zeitung, etc.

⁵ Radio 32, Radio DRS, Telebärn, TV M1, TSR, SF, etc.

⁶ Die Sesselbahn wurde ins nationale Seilbahninventar aufgenommen und die Unterschutzstellung ist geplant

⁷ Eidg. Kommission für Denkmalpflege und Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission.

- Zusammen mit der Stiftung erstellen wir eine Projektorganisation, dass wir für den Fall, dass die SWAG ihre Pläne aufgibt und die Stiftung den historischen Sessellift übernehmen kann, ohne Zeitverlust mit der Sanierung beginnen können. Dies bedeutet, dass die Vorarbeiten in den Bereichen Technik, Gebäude, Betrieb, Bewilligungen und Dokumentation soweit vorangetrieben werden, wie in der gegebenen Situation möglich und vertretbar ist.
- Die Öffentlichkeitsarbeit wird intensiviert, damit die Verunsicherung und Skepsis gegenüber einer Sanierung in der Bevölkerung abgebaut werden können. Wir wollen den Behauptungen des BAV, der SWAG und dem Baudepartement Fakten gegenüberstellen und damit überzeugen und Ängste abbauen.

Wir sind weder Nostalgiker noch Verhinderer. Wir wollen mithelfen, den Lebensraum Weissenstein so zu gestalten, dass Wertvolles wie die Natur und Kulturgüter erhalten bleiben und dass der Weissenstein auch weiterhin ein lebendiger Naherholungsraum bleibt. Wir werden uns weiterhin wehren gegen den Abbruch der historischen Sesselbahn, einem Kulturgut von nationaler Bedeutung, und dass der Weissenstein ein Rummelplatz wird, nur weil man damit eine überdimensionierte Gondelbahn finanzieren will.

Wir sind auch weiterhin auf die Unterstützung unserer Mitglieder und Sympathisanten angewiesen und wir freuen uns, wenn der Verein auch weiterhin wächst und noch mehr an Bedeutung gewinnt.

Ein grosses Dankeschön

Ich möchte allen Mitgliedern für ihre Unterstützung herzlich danken. Besonderen Dank gebührt meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für ihr Engagement. Jürg Bohnenblust verlässt den Vorstand, nachdem sich seine Arbeitssituation so verändert hat, dass er nicht mehr über die notwendige Zeit verfügt, um bei uns mitzuwirken. Herzlichen Dank Jürg für deine konstruktiven Impulse. Eva Flury gibt die Funktion der Kassierin nach zwei Jahren ab, sie verbleibt glücklicherweise im Vorstand. Auch Dir Eva, ein ganz grosses Dankeschön für die grosse und wertvolle Arbeit. Auch der Gründungspräsident Carlo Borer verlässt den Vorstand, weil er durch seine künstlerische Tätigkeit vollständig in Anspruch genommen wird. Auch Carlo danke ich herzlich für seinen grossen Einsatz und dass er immer wieder neue Blickpunkte eingebracht hat.

Machen wir uns wieder an die Arbeit und lassen wir uns dabei von der chinesischen Weisheit leiten:

„Ein Weg entsteht indem man ihn geht.“

(Der Jahresbericht wird der Generalversammlung vom 21. April 2009 zur Verabschiedung vorgelegt.)